

NEWSLETTER

# HAUSVIVA

Dezember 2011



**Liebe Eltern  
Liebe Kinder  
Liebe Viva Freunde**

Schon ist ein Jahr vorbei!  
Ich habe ein intensives und spannendes 2011 hinter mir.

In meiner Weiterbildung arbeite ich mit Zeitmanagement, Personalmanagement, PR Management, Betriebsmanagement... Wie wir das Trocken- und sauber werden managen, erfährt Ihr in dieser Ausgabe! Ein wichtiger und einschneidender Prozess für das Kind. Deshalb ist es wichtig auf die Gefühle und Bedürfnisse des Kindes wertschätzend einzugehen.

Ein herzliches Dankeschön an Euch Eltern für Euer Vertrauen, die vielen positiven Rückmeldungen freuen und motivieren uns.

Ich möchte mich, bei meinem Team für die konstruktive und angenehme Zusammenarbeit bedanken. Merci!

Jetzt wünsche ich Euch eine schöne Adventszeit und ein glückliches neues Jahr.

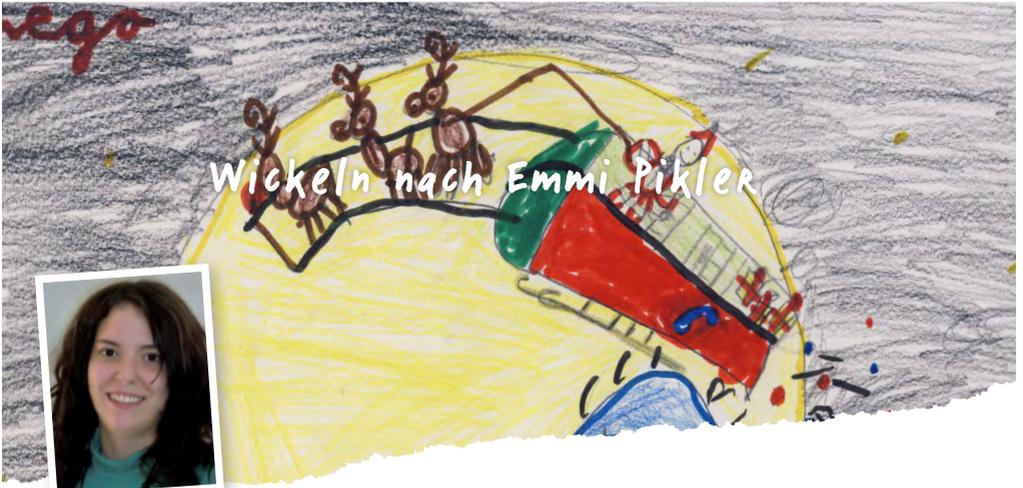
Liebe Grüsse  
Angi

Inhalt: Beiträge zum Thema Trocken werden, Diverses, Herbstlager- und Waldfotos



Im TV, den Medien und im Alltag werden kleine Kinder dauernd mit der Sexualität Erwachsener konfrontiert. Gleichzeitig empören sich Mütter, wenn die Betreuerin beim «Döckerlen» nicht einschreitet oder gehen gegen Aufklärungsunterricht in der Schule auf die Barrikaden. Kleine Kinder haben die Aufgabe, sich und die Welt kennen zu lernen. Im Alter zwischen ein und ca. fünf Jahren gilt ihre Neugier stark dem eigenen Körper. Besonders interessant sind die Ausscheidungsorgane. Sie möchten wissen, wie das aussieht und funktioniert und entdecken dabei, dass es Stellen gibt, die gute Gefühle verursachen. Sexuelle Gefühle, wie wir Erwachsene sie kennen, haben sie dabei nicht, die kommen erst mit der Pubertät. Durch unsere schockierte Reaktion werden sie verunsichert und merken dazu, dass sie uns provozieren können. Kleine Kinder müssen vor einer sexualisierten Umwelt und vor verantwortungslosen Erwachsenen geschützt werden und ihre Intimsphäre gehört respektiert. Sie haben aber auch ein Anrecht altersgemässe Entwicklungsschritte in Ruhe machen zu können. Wie wir im Viva damit umgehen, soll ihnen diese Ausgabe des News Letters zeigen.

**Anna-Maria Läderach**  
Päd. Coach



In der Babygruppe richten wir uns nach der Pädagogik von Emmi Pikler. Pikler war eine Kinderärztin. Ihre Pädagogik bestand aus zwei Säulen: Freie Bewegungsentwicklung und achtsame Pflege. Was bedeutet achtsame Pflege? Uns ist es wichtig, dass das Kind frei entscheiden kann, wo es gewickelt werden möchte, auf der linken oder auf der rechten Seite vom Wickeltisch. Sobald die Kinder klettern können, steigen sie auf der Leiter selbstständig hoch. Beim Aufbau vom Wickeltisch war uns wichtig, dass es ein sicherer Ort für das Kind wird und wir nicht Angst haben müssen, dass das Kind runterfällt. So können wir uns ganz auf die Kommunikation mit dem Kind konzentrieren. Unsere Angst könnte zudem beim Kind Unsicherheit auslösen und so beim Wickeln eine Anspannung verursachen.



Erwachsene neigen oft dazu, das Kind schnell zu wickeln, damit es danach weiter spielen kann. Wir legen grossen Wert darauf uns für das Wickeln Zeit zu lassen damit eine respektvolle Nähe entstehen kann. Wir erklären, was wir machen und gehen nach dem Tempo vom Kind. Wir motivieren das Kind mitzumachen.

Wir haben bewusst nichts beim Wickeltisch aufgehängt, damit das Kind nicht abgelenkt ist und sich auf uns konzentrieren kann. Dies ist eine wichtige Zeit zwischen Betreuer und Kind, wo das Vertrauen aufgebaut wird. Wir respektieren das Kind, wenn es nicht von irgendjemand gewickelt werden möchte und geben ihm auch dort die Wahl. Pflege begleitet uns das ganze Leben und ist sehr intim.

### **Vania Fernandes**

Gruppenleitung Gruppe Stern

## Wüste Wörter



Irgendwann kommt bei jedem Kind der Zeitpunkt, wo es beginnt Fluch- und Schimpfwörter zu benutzen. Da hört man schon mal beim Anschauen von einem Bilderbuch «Wow geil, ein Ferrari!» oder «Shit schau mal...!». Fällt etwas runter, hört man auch mal ein «Scheisse». Genau wie bei uns sind diese Wörter ein Ausdruck von einem Gefühl und die Kinder kennen den Zusammenhang mit dem wirklichen Sinn des Wortes überhaupt nicht. Hört ein Erwachsener solche Wörter, reagiert er meist geschockt oder empört. Sobald ein Kind dies realisiert, dass man mit solchen Wörtern solch eine Wirkung erzielen kann, macht es diese noch spannender. Je mehr wir solche Wörter verbieten, umso spannender werden sie. Wie können wir dem nun entgegenwirken? Ein «Scheisse» kann zum Beispiel in der WC-Schüssel runter gespült werden. «Ou, so was will ich hier nicht hören! Komm wir spülen dieses Wort im WC runter.» Was immer wieder gut ankommt ist eine Fluch-/ Schimpfwörterbox, wo die Kinder ihre Wörter reinsprechen können. Dann sind die ungewünschten Wörter dort gefangen. Egal welche Variante wir wählen, ist es am effektivsten, wenn wir mit den Kindern tolerierbare Wörter ausdenken. Wie wäre es mit Zwergengrütze oder Froschpöpel? Ich wünsche euch viel Vergnügen beim Austüfteln von vielen lustigen Fluch- und Schimpfwörtern.

**Andrea Gäggeler**

Gruppenleitung Gruppe Sonne



Was mache ich,  
wenn das Kind  
in die Hosen macht?



«Oh Mamela, Bisi isch i d Hose!»

Diesen Satz höre ich öfter mal von unseren Kita Kids. Doch wie reagiere ich jetzt darauf? Ich gehe auf das Kind zu und bestätige freundlich, dass ich sehe, dass es in die Hosen gepinkelt hat. Ich sage zu ihm: „Komm, wir wollen deine Kleider wechseln.“ Ich gehe mit dem Kind zur Toilette und wir ziehen gemeinsam die nassen Kleider aus. Ich frage das Kind, ob es noch mehr pinkeln beziehungsweise fertig pinkeln muss. Danach machen wir uns sauber und ich schaue mit dem Kind, welche frischen Kleider es braucht, gehe zu seiner Tasche und hole die Ersatzkleider heraus. Ich bringe sie ihm und unterstütze es beim Anziehen. Nach dem Anziehen frage ich das Kind, ob wir den Wecker stellen wollen, damit es das Pinkeln gehen im Spiel nicht vergisst. Diese Entscheidung überlasse ich dem Kind. Ich mache dem Kind keine Vorwürfe, dass es in die Hosen gepinkelt hat und reagiere auch nicht ärgerlich. Ich nehme wahr was passiert ist und unterstütze das Kind im Prozess vom Anziehen. So vermeide ich, dass das Kind unter Druck gerät, Tadel verunsichert das Kind nur. Es hat ja nicht mit Absicht in die Hosen gepinkelt, sondern ist in seiner Entwicklung noch nicht so weit oder hat sich im Spiel vergessen.

**Manuela Coldebella**

3. Lehrjahr

# Dokterle



In der Gruppe Sonne ist «Dokterle» im Rollenspiel immer wieder ein beliebtes Angebot, welches die Kinder sehr gerne ausüben. Manche Kinder übernehmen gerne die Rolle des Doktors, manche hingegen lieber jene des Patienten. Einen Doktorkittel, Handschuhe, Mundschutz, leere Verpackungen von Medikamenten, ein Stethoskop sowie weitere Utensilien stehen den Kindern zur Verfügung. Was ist aber, wenn sich die Kinder beim «Dokterle» ausziehen möchten, um so ihren eigenen oder den Körper des Anderen zu erforschen?

Die Intimsphäre von jedem Kind sollte geschützt sein. Daher gilt: Sich ausziehen geht nicht. Dazu können die Kinder jederzeit Stopp sagen. Kinder kennen ihre eigenen Grenzen oftmals selber sehr gut. Ein Beispiel: Lara spielt den Doktor und Olivia die Patientin. Olivia liegt schon auf der Matratze und wartet darauf untersucht zu werden. Lara zieht sich währenddessen den Mundschutz an und nimmt das Stethoskop hervor. Mit diesem untersucht sie jetzt den Bauch von Olivia über den Pullover. Olivia zuckt ihren Pullover nach oben, sodass man ihr Untershirt sehen kann und sagt zu Lara, dass sie nur hier untersuchen darf. Lara ist damit einverstanden. Das Kind entscheidet wo es sich untersuchen lassen möchte. Damit sich die Kinder nicht verletzen, dürfen sie keine Gegenstände in Nase oder Ohren stecken. Zudem ist immer eine Betreuerin dabei, welche die Situation beobachtet.

**Simona Costarella**  
2. Lehrjahr

## Das Trocken werden



Die meisten Kinder sind mit drei bis vier Jahren daran gewöhnt, auf die Toilette zu gehen. Das Kind hat in diesem Alter die Reife auf Windeln verzichten zu können. Um diese Reife zu erlangen muss Ihr Kind seine Blase soweit kontrollieren können, dass es mehrere Stunden Urin zurückhalten kann. Es sollte merken, wann es soweit ist auf die Toilette zu gehen. Diese Voraussetzungen sind aber nicht alles, Motivation ist der Schlüssel.

Wenn Ihr Kind Interesse zeigt und versucht grössere Kinder oder Euch Eltern bei ihrem Gang zur Toilette zu imitieren, ist das der richtige Moment, das Kind an Töpfchen oder Toilette zu gewöhnen.

Es ist nicht sinnvoll, Kinder zu bestimmten Zeiten auf die Toilette zu setzen, „bis etwas kommt“.

Heute ist erwiesen dass die Blase dem Gehirn einen Impuls gibt, der das Kind sowie uns darauf Aufmerksam macht „ Ich muss pinkeln“. Ein halbes bis ganzes Jahr nach dem ersten Versuch Trocken zu werden, ist es normal wenn ab und zu ein Malheur passiert. Es ist ein schwieriger Prozess die Distanz zur Toilette UND das ausziehen der Kleider einzurechnen. Hier gilt Übung macht den Meister.

**Rebekka Riesen**

1. Lehrjahr

## Bisi-Gagi-Verse



Wenn ein Kind stuhlen muss, oder auch Mühe hat zu stuhlen, singen wir ihm dieses Lied (z.B zur Melodie von Bruder Jakob):  
Ganz fescht drücke, ganz fescht drücke,  
bis s Gagi chunt, bis s Gagi chunt,  
u nomou fescht drücke, u nomou fescht drücke,  
bis es useplumpst, bis es useplumpst.

Wenn Kinder auf die Toilette müssen aber Mühe haben zu stuhlen, motivieren wir mit diesem Lied:  
Aui mini Änteli gagle grad i See, gagle grad i See,  
düei drzue chli singe, de duet's gar nit weh, de duet's gar nit weh.

Handversli, wenn Kinder dauernd über das Thema Pipi, Gagi sprechen:  
Dä seit: i muess go bisle  
Dä seit: es chunt no meh use  
Dä seit: jetzt bini fertig  
Dä seit Händ wäsche isch ou wichtig  
Und de chli, chli seit:  
Chumi usem WC use, wotti grad go pfuse.

**Sabrina Coppe**  
Praktikantin

## Buchtipps zum Thema



Es gibt viele gute Bilderbücher, mit denen wir die Bisi-Gagi-Phase begleiten können:

### «**Muss mal Pipi**» von *Manuela Olten*

Als ich noch klein war hatte ich Windeln an, doch Windeln sind für Babys. Jetzt bin ich schon gross und kann aufs Klo. Ich kann sogar im Stehen Pipi machen, aber das darf ich zuhause nicht. Und warum gilt das nicht auch im Kaufhaus? In diesem Buch erzählt ein Junge, wo und wie man Pipi machen darf.



### «**Vom kleinen Maulwurf, der wissen wollte, wer ihm auf den Kopf gemacht hat**» von *Werner Holzwarth und Wolf Erlbruch*.

Als der kleine Maulwurf seinen Kopf aus der Erde streckt, passierte es...: «So eine Gemeinheit, wer hat mir auf den Kopf gemacht?!»

Die Geschichte vom Maulwurf, der den Übeltäter sucht, der ihm auf den Kopf gemacht hat.



### «**Müssen wir?**»

*Eine kleine Klogeschichte von Anja Fröhlich und Gregley Kiss*

Was ist das? Die Aufregung ist gross als die Waldtiere ein Klo entdecken! Der Förster hat beschlossen, dass die Tiere ihr Geschäft nun hier verrichten sollen. Wildschwein Dr. Grunzer und die Anderen geben alles. Doch ist das Klo wirklich eine gute Idee?

**Caroline Burkolter**

Praktikantin

## Wald WC



Auch im Wald müssen die Kinder ihr «Geschäft» erledigen können. Da wir immer Dienstag und Donnerstag im Wald verbringen, gehört das Wald-WC auch dazu. Die Jungs suchen sich einen Baum aus, wenn sie Pinkeln müssen. Die ausgesuchten Bäume befinden sich ein Stück weg vom Zentrum, so, dass wir sie nicht aus den Augen verlieren, aber ihre Intimsphäre respektiert bleibt. Das WC für die Mädchen wird durch eine Plane sichtgeschützt. Dort können sie sich selbständig aus- und wieder anziehen. Muss ein Kind ein grosses Geschäft erledigen, so stehen dafür spezielle Säcke zur Verfügung, ähnlich System «Robidog». Diese werden dann ordentlich entsorgt.

Am Anfang zeigten sich alle Kinder von diesem Vorgehen etwas verunsichert. Sie wussten nicht genau, wo sie ihre Bedürfnisse erledigen konnten. Dadurch, dass ihre Intimsphäre gewahrt wurde, fühlen sie sich bald sicherer. Mittlerweile gehen die Kinder, ohne vorher zu fragen, an die vorgesehenen Orte. Die meist gestellte Frage «Sieht mich jemand oder sieht mir jemand zu?» stellt sich nicht mehr. Diese Erfahrung mit dem Wald WC braucht Vertrauen, Rücksicht und Respekt von den Kindern und den Kindern gegenüber.

**Bärbi Kohler**  
Waldpädagogin



# Herbstlager 2011

01.10.11 bis 07.10.11 Emmetten

[www.pfarrei-risch.ch](http://www.pfarrei-risch.ch)





# Was alles so läuft



## Wintermarkt

Am ersten Adventswochenende hiess es Einsatz für alle, Wintermäret war angesagt. Wieder einmal haben wir von vielen Helfern Unterstützung und Spenden erhalten. An dieser Stelle ein riesiges Dankeschön!

Unser Angebot waren wunderschöne Topflappen, Kinderlätze, Stulpen und Socken sowie Handschuhe. Frisch gebackene Bretzeli, Spitzbuben, Mailänder und der vielgerühmte Lebkuchen waren eine gute Einnahmequelle. So konnten wir auf unserem Spendenkonto Fr. 591.00 gutschreiben. Dieser Geldbetrag wird in ein langersehntes Turnbänkli umgesetzt. Einen speziellen Dank geht an: Marlies, Hugo, Antonietta, Vera, Alain, Gertrud, Margrit und Bärbi.



## Adventsfenster

Am 16. 12. 2011 eröffnen wir unser Adventsfenster. Nur so viel ist verraten, die Geschichte vom Igel begleitet uns durch die ganze Adventszeit. Zuständig: Simona Costarella 2.Lehrgang (Projektarbeit)

## Wir machen mit an der Gwärbi Däredinge 2012

*Freitag 20. April 2012 bis Sonntag 22. April 2012*

Wir werden einen Hort anbieten und verschiedene Aktivitäten in der 10i -Halle durchführen. Dank unserem Hauptsponsor «Apotheke Kofmehl + Cie AG» konnten wir den Liedermacher Christian Schenker engagieren. Reserviert Euch das Datum: Unter dem Motto: Spiel, Spass und Spannung.

## Sabrina Coppe

Wird uns per 31.01.2012 verlassen und sich intensiv auf ihr Psychologie Studium vorbereiten. Vielen Dank für Deinen Einsatz in unserer Kita.

## Kim Schwägli

Ist immer wieder einmal bei uns Anzutreffen. Im Moment arbeitet Kim 60% in einer anderen Kita und hat somit Zeit montags und dienstags bei uns Stellvertretungen zu übernehmen. Vielen Dank Kim!



Im Wald: A. «Lueg Bärbi ä Nasebohrer!»  
(gemeint war ein Ohrengrübler)

Zwei zweijährige im Umgang mit der Stopp – Regel:

- N. kneift R.
- R. sagt «Stopp»
- N. muess me säge!
- R. schreit laut «STOOPP»
- N. so isch guet!

## Gönneraktionen

### Liebe Gönner

Wir freuen uns über jede Spende, sei es für das Herbstlager 2012 oder für alles Drum und Dran zum Thema «Wasser».

Raiffeisenbank Wasseramt Mitte  
4552 Derendingen  
45-3537-6  
CH54 8093 8000 0036 3701 9  
Verein Kita Haus Viva, Hauptstrasse 89,  
4552 Derendingen

### «Chäferlus»

Ein weiteres Projekt ist unsere neue Chäferlus, die alte macht leider nicht mehr mit. Um eine neue zu finanzieren verkaufen wir Werbeflächen auf dem fabrikneuen Master Bus, das Konzept wird im Februar / März 2012 umgesetzt.



NEWSLETTER  
**HAUSVIVA**

Dezember 2011

Kita Haus Viva  
Hauptstrasse 89  
4552 Derendingen  
032 682 14 29  
hausviva@bluewin.ch  
www.kitahausviva.ch

## Unterstützung!

Ein Herzliches Danke an unsere Sponsoren:  
Apotheke Köfmehl + Cie AG, Urs Kublun, 4552 Derendingen  
Bäckerei Laube, Martin & Priska Laube, 4552 Derendingen  
Brotschi Marlise, 4552 Derendingen  
Köhler Barbara, 2540 Grenchen  
Lüthi Bauen AG, Stefan & Andrea Lüthi Wedel, 4552 Derendingen  
Lerch Margrit, 4805 Brittnau  
Oertle Gertrud, 4710 Balsthal  
Schlup Hugo, 3296 Arch



Die KünstlerInnen: Amélie, Ferial, Alessia, Sonya, Gian, Tilde Aurelie, Matilda, Diego

Idee und Umsetzung: Claudia Buser, Rechterswil | [www.augenschmaus-gestaltung.ch](http://www.augenschmaus-gestaltung.ch)  
Druck: Papierhof Derendingen